

Ein Ostermorgen vor vielen Jahren

Man schreibt das Jahr 1250.

Wie jedes Jahr zu Ostern würden auch dieses Jahr die Bauern aus dem Dorf zur Burg kommen und die ersten Eier bringen. Alle in der Burg freuten sich darauf. Es war schon einige Zeit her, seit die Bauern ihnen die letzten frischen Eier gebracht hatten. Auf der Burg waren die Eier und alle Eierspeisen rar geworden. Die Kinder freuten sich besonders auf diesen Ostermorgen. „Lieb von den Bauern“, meinte Richard, „dass sie uns jedes Jahr immer so viele Eier bringen!“ „Echt gut!“, stimmte Dietrich zu, denn Eier aß er für sein Leben gern. Und heute, das wusste er noch vom letzten Jahr, wird es wieder rot angemalte Eier geben.

„Ihr zwei seid echt gut!“, lachte der Wächter, der ihnen zugehört hatte. „Sie bringen uns keine Eier, weil sie so lieb sind. Sie müssen die Eier bringen. Das gehört zu dem Vertrag!“

„Zu welchem Vertrag?“ Dietrich wunderte sich.

„Dein Vater hat seinen Bauern im Dorf das Land mit all den Äckern und Feldern gegeben. Aber er hat es ihnen nicht geschenkt. Nein, alles Land dort unten gehört deinem Vater. Die Bauern müssen Zins für Grund und Boden bezahlen!“ Und weil ihn die beiden Jungen verständnislos anblickten, sagte er: „Sie bezahlen ihren Zins mit Eiern, mit Zinseiern. Und Stichtag ist immer Ostern!“

Richard hatte es als Erster begriffen: „Deshalb kommen sie heute wieder mit den Zinseiern!“ Er dachte kurz nach und fragte dann: „Aber warum malen sie einige Eier rot an?“

„Weil sie sich so freuen, dass sie gut über den Winter gekommen sind, weil die Hühner wieder fleißig legen und weil sie nun wieder auf den Feldern graben und säen können. Rot ist die Farbe der Freude. Deshalb färben sie die Eier mit dem Saft der roten Rüben!“

Dietrich hörte bereits nicht mehr zu, denn er hatte jetzt die Bauern erblickt, die in einem langen Zug hinauf zur Burg zogen. „Sie kommen! Sie kommen!“, rief er.

In einer langen Reihe kamen die Bauersfrauen und ihre Männer durch das Burgtor herein. Sie trugen ihre besten Kleider und waren bepackt mit Körben voll frischer Eier. Schnell hatten sie Ritter Heinrich entdeckt, der sie mit den anderen Rittern vor dem Hauptgebäude erwartete. Neben ihm stand die Burgfrau Katharina, und die anderen Ritter hatten auch ihre Frauen dabei. Die Frauen und Männer aus dem Dorf gingen schnurstracks auf den Ritter zu und bildeten einen Halbkreis um ihn und seine Leute.

Sie stellten die Körbe mit den Eiern vor sich auf die Erde, und einer sprach:

40 „Wir kommen heute zu Euch, Herr!
Der Winter plagt uns jetzt nicht mehr.
Der Frühling kommt mit frischen Eiern.
So wollen wir froh Ostern feiern!“

45 Als er geendet hatte, zeigte er auf die Körbe mit den weißen und braunen Eiern, die die Bauern abgestellt hatten. Doch er war noch nicht fertig. Er winkte zwei Frauen aus dem Dorf heran, die noch einen Korb herbeibrachten und vor ihm abstellten. Ein Korb voll glänzender roter Ostereier. Da winkte der Bauer alle Kinder zu sich heran. Noch einmal begann er zu sprechen:

50 „Die roten Eier gibt es heut,
damit ein jedes Kind sich freut!“

55 Dann durfte jeder in den Korb greifen und sich ein rotes Ei herausholen. Die Kinder hielten sie sorgsam fest in ihren Händen. Nein, aufessen würden sie ihre Ostereier jetzt noch nicht. Vielleicht nachher oder morgen. Ja, so war es auch in diesem Jahr wieder richtig Ostern geworden. Und als die Glocke in der Burgkapelle zur Ostermesse rief, da gingen sie alle zusammen an diesem Morgen zum Ostergottesdienst.

Rolf Krenzer

